



www.pferdesportzeitung.de

<http://pferdesportzeitung.de/magazin/hippo-sachverstand/2227-die-weissen-pferde-und-die-roten-zahlen?showall=1>

Die Weißen Pferde und die
Roten Zahlen

[Drucken](#)

[Magazin](#) - Hippo-Sachverstand

Geschrieben von: Raimund Hesse

Sonntag, 14. Februar 2010 um 16:46

Dicke Luft in der Spanischen Hofreitschule / Zwei Oberbereiter wurden freigestellt



*Elisabeth Gürtler-Mauthner,
Geschäftsführerin der Spanischen
Hofreitschule, steht in der Kritik.
Foto: europic*

Wien/AUT. “Wien, Wien, nur du allein, sollst stets die Stadt meiner Träume sein ...”, ist ein bekanntes Lied, komponiert von Rudolf Siczynski (1879-1952), das oft mit dem Stichwort Wien in Verbindung gebracht wird. Wien, österreichische Bundeshauptstadt und ehemaliges Zentrum des Heiligen Römischen Reiches, hat viel an historischen und kulturellen Sehenswürdigkeiten zu bieten, unter anderem auch die Spanische Hofreitschule. Gegründet 1572, einstiges Prestigeobjekt von Kaiserlichen Hoheiten, heutige Adresse: Hofburg Wien. Seit Jahrzehnten ein Begriff klassischer Pferdeausbildung, weltberühmt die Auftritte der Weißen Hengste, die Lipizzaner. Aktuell werden wieder Schlagzeilen geschrieben, allerdings keine positiven.

2001 wurde auf Grund chronischer Geldmittel die Spanische Hofreitschule sowie das dazu gehörende Bundesgestüt Piber (Steiermark) aus der öffentlichen Verwaltung ausgegliedert, entstanden ist auf der Basis des “Spanischen Hofreitschule-Gesetzes” ein “normales Unternehmen”, rechtlich und wirtschaftlich verselbstständigt. Auf gut deutsch: Öffentliche Gelder fließen nicht mehr, jeder Cent muss erwirtschaftet werden.

Laut Bundesrecht (BGBl. I Nr. 115/2000) wurde eine gesetzliche Verpflichtung - **die dauerhafte Erhaltung und traditionsgemäße Zucht der Pferderasse „Lipizzaner“**,

Erhaltung der Tradition und der Hohen Schule der klassischen Reitkunst, zur traditionsgemäßen Nutzung der betreffenden Teile der Hofburg und des Bundesgestütes Piber und damit zur Wahrung des öffentlichen Interesses am dadurch repräsentierten österreichischen und internationalen Kulturgut - verankert.

Für die neue Führungsspitze seit dem 1. Dezember 2007 - Elisabeth Gürtler-Mauthner (u.a. Besitzerin des Wiener Hotels Sacher, wird auch als "Grande Dame der österreichischen Gesellschaft" gesehen, und Erwin Klissenbauer als kaufmännischer Leiter - keine leichte Aufgabe, denn seit etlichen Jahren werden in der "Spanischen" rote Zahlen geschrieben. Für das neue Geschäftsführerduo Gürtler/Klissenbauer folgte im Januar 2008 schnell die Ernüchterung, nachdem der Rechnungshof des Alpenlandes das damalige Defizit in Millionenhöhe kritisierte. Dass Gürtler etwas von Handlungsbedarf verstand, wurde im Verkauf eines 800.000 Euro teuren Grundstücks deutlich, das Defizit konnte etwas verringert werden.

Zu den weiteren Einsparmaßnahmen wurden die Gehälter der Bereiter moniert. 2006 betrug das durchschnittliche Grundgehalt eines Oberbereiters 40.000 Euro, zuzüglich Zulagen von etwa 70 Prozent sowie für den Rechnungshof nicht nachvollziehbare Tourneegelder im fast fünfstelligen Bereich. Dass das Führungsgespann Gürtler/Klissenbauer je ein Jahresgehalt im sechsstelligen Bereich beziehen soll, darüber wird nur hinter vorgehaltener Hand spekuliert. Es gab tatsächlich Liebhaber der Spanischen Hofreitschule, die im guten Glauben waren, dass Gürtler und Klissenbauer diesen Job ehrenamtlich ausüben.

Auch 2009 wurde trotz radikaler Kostenreduzierung ein Minus von 1 Million Euro ausgewiesen. Die Kritik am Führungsstil der Kommerzialrätin Gürtler, einerseits auf der politischen Ebene und andererseits durch massiven Druck der Öffentlichkeit, erreichte auch die Führungsriege des Landwirtschaftsministeriums. Die Vorwürfe im Einzelnen: die Jahresaufführungen wurden auf 76 verdoppelt, keine Ruhepausen für Junghengste. Die Folge waren laut Insider gesundheitliche Probleme der Pferde.

Der Schweizer Dressurausbilder Bruno Rennhard stellte fest: „Es ist erschreckend, in welchem miserablen Zustand die Vorführungen sind. Die Qualität der Vorführungen hat sich eindeutig verschlechtert.“

Deutlich wurde Günter Zemann, Vize-Präsident des Freundesvereins der Hofreitschule: „Die Schule verkommt zur reinen Touristen-Attraktion.“

Auch eine Schließung bzw. die Verlegung des Bundesgestüt Piber nach Wien ist ein Spekulationsgrund. Eine derartige Umsetzung wäre für das Bundesland Steiermark nicht nur eine Horrorvision, sondern auch das Ende einer qualitätsvollen Zucht der Weißen Pferde. Allerdings ließ der zweite Geschäftsführer Klissenbauer verlauten, dass eine Schließung von Piber zu keiner Zeit ein Thema war, auch wenn Piber der Minus-Betrieb im Gesamtkonstrukt ist. Pferdebetriebe ticken nun mal ein wenig anders als "normale Unternehmen".

Personal freigestellt

Die Dienstfreistellung von zwei Oberbereiter sorgte für einige Spekulationen beim Personal in der Hofreitschule. Ein nicht genannter Bereiter brachte es gegenüber PferdeSportZeitung.de auf den Punkt: "Wenn solche Aktionen durchgehen, kann man sich den weiteren Werdegang vorstellen. Es wird eine Mobbing-situation entstehen, weil jeder seinen Job behalten will. Die Kritik, dass wir zu viel Geld verdienen, kann vielleicht zum Sparkonzept der

Geschäftsführung gehören, nach dem Motto: Entweder für weniger Geld zu arbeiten oder Kündigung." Die Unsicherheit geistert seit Monaten durch die alten Gemäuer der hippologischen Institution, die weltweit eine hohe Reputation genießt.

Eigentlich müssten die Wiener Stadtväter auf die Barrikaden gehen, denn eine effiziente Werbung als die "Spanische" kann es doch nicht geben. Man stelle sich vor, die Vorführungen der Weißen Hengste verkommen irgendwann zu einer drittklassigen Pferdeshow, wo nur der Kommerz zählt, wo die Gesundheit und das Wohlergehen der Pferde auf der Strecke bleiben - und die Krönung wäre nach jeder Vorstellung so was wie Ponyreiten auf Lipizzaner, pro Runde für 1,50 Euro, na Bravo. Die Kaiserlichen Hoheiten würden sich im Grabe umdrehen und mit Blitz und Donner dem unverständlichen Treiben ein Ende setzen - hätten sie dazu die Möglichkeit. Nur schade, dass die Weißen Pferde nicht den Stellenwert der "Feinen Kunst" haben, dann würden reichlich Subventionen fließen.

"Freundeskreis der Spanischen Hofreitschule"

Fassungslosigkeit bei etwa 40 Briefunterzeichnern des Freundeskreis der Spanischen Hofreitschule - übrigens kein Verein oder ähnliches, sondern ein Zusammenschluss von knapp 100 Liebhabern der Hofreitschule. Unter der Federführung von Josef Offenmüller (Wien) wurde ein Offener Brief an den Umweltminister Niki Berlakovich geschrieben, der Wortlaut wie nachstehend:

Herrn Bundesminister
D.I. Niki Berlakovich
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft
Umwelt und Wasserwirtschaft
Stubenring 1
A-1012 Wien

Wien, im Jänner 2010

Betrifft: Spanische Hofreitschule und Bundesgestüt Piber

Sehr geehrter Herr Bundesminister!

Mit großer Sorge müssen wir, die Unterzeichner, als der Spanischen Hofreitschule seit Jahren intensiv verbundene Fachleute und Freunde feststellen, daß in den letzten Monaten kritische Stimmen aus dem In- und Ausland zunehmen, die einen deutlichen Qualitätsverlust in der Spanischen Hofreitschule aufzeigen. Unsere Wahrnehmungen, aber auch die anderer Experten bestätigen diesen Eindruck.

Ausfälle durch Lahmheit bis hin zu Verletzungen bei den Hengsten, Ausdünnung der klassischen Vorführungen und Nachlassen der bisher unvergleichlichen Qualität hinsichtlich Exaktheit, Glanz und Eleganz der Darbietung, werden unter anderem auf die durchgeführten Sparmaßnahmen und auf die Verdoppelung der Vorführtage zurückgeführt. Dadurch werden die Hengste überlastet und die Zeit für notwendige Korrekturen bei einzelnen Programmpunkten beschnitten. Dazu kommt, daß die zwei dienstältesten, der insgesamt vier hochqualifizierten Oberbereiter außer Dienst gestellt wurden, wodurch die, für die Spanische Hofreitschule charakteristische, mündliche Weitergabe um das „Wissen der klassischen

Direktiven“ an die jüngeren Reiter, wie Eleven und Bereiteranwärter, maßgeblich eingeschränkt und gefährdet wird.

In der Spanischen Hofreitschule wird seit über 430 Jahren in ununterbrochener Reihenfolge und Tradition die Hohe Schule der Reitkunst lebendig von Reiter zu Reiter und von Pferdegeneration zu Pferdegeneration durch Perfektion in der Ausbildung unverändert weitergegeben. Ebenso wird im Bundesgestüt Piber die Nachkommenschaft aus den sechs Hengststämmen, mit ihren charakteristischen Merkmalen gezüchtet, wodurch sie die erforderlichen Eigenschaften für die Hochleistung in der Spanischen Hofreitschule mitbringen. Damit besitzt Österreich eine einzigartige kulturelle Institution, um die uns die ganze Welt beneidet, die aber auch dadurch im Blickpunkt der internationalen Fachwelt steht, da sie seit jeher auch Vorbildwirkung ausübte.

Die Spanische Hofreitschule und das Bundesgestüt Piber mit seiner Lipizzanerzucht müßten schon längst als Weltkulturerbe anerkannt sein und damit einen besonderen internationalen Schutz genießen.

Über die Jahrhunderte konnte unsere Spanische allen Übeln und Anfechtungen trotzen und es fanden sich immer wieder beherzte Menschen – wie zuletzt Hofrat Alois Podhajsky – die sogar unter Einsatz ihres Lebens, deren Weiterbestand gerettet haben.

Anläßlich der Ausgliederung im Jahr 2001 hat der damalige Ressortchef, Herr Mag. Molterer, die „Gesellschaft der Freunde der Spanischen Hofreitschule“ zu einer Aussprache eingeladen und die schon damals von namhaften Personen vorgebrachten Bedenken mit denselben Argumenten zerstreuen können, die er auch dem Bundesrat gegenüber vorgetragen hat. Schließlich sieht das Gesetz über die Ausgliederung ausdrücklich vor, das „die Bundesregierung [...] die dauerhafte Erhaltung der Spanischen Hofreitschule und des Bundesgestüt Piber zu gewährleisten hat“.

Seit Übernahme des Erbes nach Ende der Monarchie durch die Republik Österreich konnte zwar die Hofreitschule durch Kartenverkäufe und Auslandstourneen ein positives Ergebnis erzielen, doch die Betriebskosten des Bundesgestüt konnten dadurch nie gedeckt werden. Dem Bericht der Geschäftsführung zufolge konnte zwar der Abgang für das Jahr 2009 auf 900.000,- Euro gesenkt werden. Dem stehen aber die eingangs erwähnten, radikalen Maßnahmen gegenüber, die geeignet sind, die Substanz zu gefährden. Zuletzt mußte man mit Fassungslosigkeit hören, dass seitens der Geschäftsführung offen über einen Verkauf oder Schließung des Bundesgestüt Piber, als den eigentlichen Verlustbringer, nachgedacht wird.

Ein solcher Verkauf oder eine Schließung wäre nicht nur für das Land Steiermark eine Katastrophe, sondern würde auch das Ende der Hofreitschule nach sich ziehen, denn der Nachschub von Pferden, die dem Züchtungsideal der „Hohen Schule“ entsprechen, wird dann versiegen oder unbezahlbar werden. Das Bundesgestüt Piber mit diesem historischen, zweckgebundenen Auftrag die notwendige Hengst- und Stutenlinien für die Hofreitschule zu erhalten, wird nicht kostendeckend zu führen sein.

- In einer, vom damaligen Landwirtschaftsministerium beauftragten Studie aus dem Jahre 1999, wird jedoch nachgewiesen, daß der Betriebsaufwand für das Bundesgestüt Piber um ein Vielfaches über die Umwegrentabilität wettgemacht wird. Ganz zu schweigen, was die österreichische Weltmarke „Spanische Hofreitschule“ zum Bruttonationalprodukt beiträgt.

Sehr geehrter Herr Bundesminister, Sie wissen selbst nur zu gut, dass die Spanische Hofreitschule und das Bundesgestüt Piber eine kulturhistorisch eminente Bedeutung haben

und nur deswegen einen wichtigen Faktor im Tourismusland Österreich darstellt. Vernachlässigt man den eigentlichen Kern des „historischen Auftrags“ versinkt die Reitschule zur internationalen Bedeutungslosigkeit, womit in weiterer Folge auch das Touristeninteresse versiegen wird.

Während der Bund, wie die Länder, ihre Verantwortung für andere, kostenintensivere Kulturinstitutionen zu Recht wahrnehmen, kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß die Bedeutung der Hofreitschule seit der Ausgliederung übersehen wird.

Erlauben Sie nochmals, sehr geehrter Herr Bundesminister, den eindeutigen Gesetzauftrag in Erinnerung zu rufen, wonach die Ausgliederung „zur dauerhaften Erhaltung und traditionsgemäßen Zucht der Pferderasse „Lipizzaner“, zur Erhaltung der Tradition und der Hohen Schule der klassischen Reitkunst, zur traditionsgemäßen Nutzung der betreffenden Teile der Hofburg und des Bundesgestüt Piber und damit zur Wahrung des öffentlichen Interesses am dadurch repräsentierten österreichischen und internationalen Kulturgut“, dient. Der hierfür notwendige wirtschaftliche Aufwand steht in keinem Verhältnis zu dem Verlust, den ein Ende des österreichischen Kulturgutes „Spanische Hofreitschule“ nach über 430 Jahren für Österreich und die ganze Welt darstellen würde.

Die Unterzeichnenden appellieren daher an Sie, sehr geehrter Herr Bundesminister, als Ressortverantwortlicher innerhalb der Bundesregierung, aber auch in Gesprächen mit den Ländern Steiermark und Wien dafür Sorge zu tragen, daß zur Erfüllung des gesetzlichen Auftrages ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

Die Unterzeichner:

Univ. Doz. Dr. Jaromir Oulehla
ehm. Leiter der Spanischen Hofreitschule u.,
Bundesgestüt Piber von 1985-2000

Dr. Ludwig Massmann/D
Rechtsanwalt Herausgeber von EQUUS
Centered Riding Instruktor III

GR. Phillip Frh. v. Lütgendorf
Reiterorden Prinz Eugen

Bruno Halbeisen/CH
Präsident Equestres de Suisse

Gen.i.R.DVw. Lothar Brosch-Fohraheim
Reiterorden Prinz Eugen

Bruno Rennhard/CH
Reitlehrer klassische Dressur

Oberst a. D. Peter Lichtner-Hoyer
Reiterikone Österreichs

Guy und Yannik Vandervliet/B
Züchter von Lusitanos und Präsident des Verbandes in Belgien

Dr. jur. Hannelore Goldbach
Omed. Rat Dr. Hans Goldbach
Reiterorden Prinz Eugen

Helene Thiry/B
Mitbegründerin und langjährige GS des belg. Lipizzaner-Zuchtverbandes

Wolfgang Csar
FEI Richter

Elisabeth de Walsche/B
Ausbilderin für klassische Reitkunst, Brüssel

KR Karl Andre
Bundesreferent Jagdreiten

Dr. Erich Kotzab/D
Tierarzt und Fachbuchautor f. Pferde

Alfons J. Dietz
Institut f. klassische Reitkunst

Pedro de Almeida/P
portugiesischer Reitmeister

Wolfgang Csar
FEI Richter

Peter u. Petra Fegg/D
Reitstallbesitzer, Bayern

Gyula Hiller
Richter Dressur, Springen, Military, Psychologe

S.E. Dr. Karl Fischer
Botschafter a. D.

Isabelle de Billy-Savary
UNESCO Paris

Denis Soyer/B
Reitschulbesitzer, Brüssel

S.E. DDr. Franz u. Renate Urlesberger

Comte u. Comtesse de la Forcade, Paris

Martha Weinberger

Sissi Pastureau, Paris

Dr. Josef Offenmüller

Tim u. Germaine York, Großbritannien

Claudia Schönauer

Mag. Christl Thonet

Hans Hermann Thonet

Edith Moos

Weitere Fachleute, Unterstützer und Freunde befinden sich auf einer Unterschriftenliste!

[< Zurück](#)

[Weiter >](#)